

Jetzt ist der «Domus» oben angekommen

Aufrichte beim neuen Kaiseraugster Wohnturm



Der Rohbau des «Domus» ist fertiggestellt. Der Innenausbau hat bereits begonnen. Fotos: Valentin Zumsteg



Von den oberen Stockwerken hat man einen schönen Ausblick Richtung Basel.



Sie freuen sich über den Baufortschritt: Alexander Götz (von links), Patrick Grond und Thomas Götz.

Derzeit entsteht bei der Kaiseraugster Siedlung Liebrüti ein Hochhaus mit 125 Wohnungen. Am Donnerstag konnte die Aufrichte gefeiert werden. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf über 100 Millionen Franken.

Valentin Zumsteg

KAISERAUGST. Es ist ein imposantes Bauwerk, das in den vergangenen Monaten aus dem Zentrum der Siedlung Liebrüti herausgewachsen ist. Mittlerweile steht der Rohbau des «Domus», das Hochhaus misst knapp 74 Meter. Auf 20 Stockwerken verteilen sich 125 Wohnungen sowie Abstellräume. «Diese Aufrichte markiert einen Meilenstein. Was hier steht, ist das Resultat von viel Engagement von allen Beteiligten», sagte Bauherr Thomas Götz am Donnerstag anlässlich einer Feier. Er ist zusammen mit seinem Bruder Alexander Mitinhaber der Liebrüti-Überbauung.

70 Prozent der Gewerbeflächen sind vermietet
«Der Bau läuft gut. Seit der Grundsteinlegung sind wir planmässig unterwegs», erklärte Thomas Götz gegenüber der NFZ bei einer kurzen Besichtigung in einem der obersten Stockwerke. Von dort aus hat man einen weiten Blick ins Baselbiet, nach Basel und in den Schwarzwald. Das Investitionsvolumen beziffert Götz auf leicht über 100 Millionen Franken, die genaue Summe stehe noch nicht fest. «Es wird aber ein dreistelliger Millionen-Betrag», so Götz. Der Innenausbau hat bereits begonnen, im Zwei-Wochen-Rhythmus geht es von Stockwerk zu Stockwerk aufwärts.

Mit einem Bezug der Wohnungen ist ab Frühling 2027 zu rechnen, wie Projektleiter Patrick Grond ausführt. Das neue Schwimmbad sowie die Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe im Zentrum sollen dann ebenfalls ihren Betrieb aufnehmen. «70 Prozent der Gewerbeflächen sind bereits vermietet», erklärt Thomas Götz. Migros, Denner sowie verschiedene Gesundheitsbetriebe werden einzeln

hen. «Ein Restaurant braucht es auch noch», so Götz. Auch einen Kiosk würde er sich wünschen. Entsprechende Gespräche sind am Laufen. Die Vermarktung der Mietwohnungen soll nach den Sommerferien beginnen.

«Eine Belebung für Kaiseraugst»
Der «Domus» ist ein Grossprojekt mit einer langen Vorgeschichte. Im Dezember 2014 genehmigte die Kaiseraugster Einwohnergemeinde-Versammlung nach intensiver Diskussion die Zonenplan-Änderung, die den Bau dieses Hochhauses erst ermöglichte. Im Oktober 2018 reichte die Bauherrschaft das Baugesuch ein, im August 2022 begannen die Entkernung und die Schadstoffsanierung im Liebrüti-Zentrum. Der eigentliche Baustart erfolgte im Oktober 2024, ab dann ging es Etage um Etage aufwärts.

Mit dem Neubau reagieren die Eigentümer auf die grosse Nachfrage nach kleineren Wohnungen. Gebaut werden 41 Studios, 32 Zweieinhalb-Zimmer-Wohnungen, 51 Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen

und eine Viereinhalb-Zimmer-Wohnung.

Bei der Gemeinde sieht man das Projekt positiv: «Das bringt eine Belebung für Kaiseraugst», sagt Gemeindepräsident Jean Frey zur NFZ. Er freut sich vor allem, dass Kaiseraugst bald wieder über ein Hallenbad verfügen wird. «Das ist gut für die Schule. Die Schülerinnen und Schüler können hier wieder schwimmen lernen», so Frey. Die Gemeinde beteiligt sich mit sechs Millionen Franken an den Kosten für das Bad. Die Gemeindebibliothek wird ebenfalls in den Neubau einziehen. Die neuen Wohnungen sorgen auch für ein Bevölkerungswachstum, Frey rechnet mit einem Zuwachs von etwa 150 Personen. Es sei allerdings nicht das Ziel der Gemeinde, möglichst stark zu wachsen.

Kaiseraugst hat bei diesem Projekt eine Kommission zur Fassadengestaltung eingesetzt. «Der Domus passt mit dieser Fassade an diesen Ort», erklärt Jürg Erb, Architekt und Mitglied dieser Kommission. Es dauert allerdings noch einige Zeit, bis die Fassade montiert und das Baugerüst entfernt ist.

DIE WIRTSCHAFT SIND WIR

Heute ist Fricktaler Steuerzahlergedenktag

Niklaus Leemann

Heute, am 21. April 2026, ist der Fricktaler Steuerzahlergedenktag: Ab diesem Tag im Jahr arbeiten Fricktalerinnen und Fricktaler fürs eigene Portemonnaie. Was wir bis hierhin erwirtschaftet haben, floss in Steuern und Abgaben.

Achtung, jetzt wird's kurz technisch: Gezählt wurden nicht nur Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern, sondern auch die Mehrwertsteuer auf den Konsum sowie die vollständigen Beiträge an die Sozialversicherungen. Grundlage sind durchschnittliche Einkommens- und Vermögensverhältnisse im Fricktal. Kleines Detail: Unterstellt wurde ein Gemeindesteuererfassung von 100,52 % – ein nach Einwohnerzahl gewichteter Durchschnitt über alle Fricktaler Gemeinden. Und ja: Kaiseraugst feierte seinen Steuerzahlergedenktag schon vor zwölf Tagen.

War die Arbeit bis heute also einfach nur für die Katz? Natürlich nicht. Steuergelder werden ja (meistens) für etwas Sinnvolles eingesetzt. Nehmen wir die Bildungsausgaben: Selbst wer seine eigene Ausbildung längst abgeschlossen hat und weder Kinder noch Enkel hat, profitiert davon. Gute Schulen und Berufsbildung sichern Fachkräfte, Prosperität und Innovation – und damit die wirtschaftliche Zukunft, von der wir alle leben.

Trotzdem: Kaum jemand zahlt hohe Steuern. Bei allzu viel Frost hilft vielleicht der Blick nach Norden. In Deutschland fällt der Steuerzahlergedenktag erst auf den 13. Juli. Geniessen wir also ab heute den fiskalischen Frühling. Andere warten noch auf den Sommer.

In der Kolumne «Die Wirtschaft sind wir» beschreibt der Ökonom und Unternehmensberater Niklaus Leemann, wie die Wirtschaft fester Bestandteil unserer Gesellschaft und unseres Lebens ist.

Förderzentrum an der Kreisschule

RHEINFELDEN. Die Kreisschule Unteres Fricktal (KUF) hat ihr pädagogisches Angebot in diesem Schuljahr weiter ausgebaut und ein schulinternes Förderzentrum für Jugendliche mit ausgiebigem Förderbedarf im Schulhaus installiert. «Mit dieser neuen Einrichtung reagiert die Schule auf die zunehmende Vielfalt an Lern- und Unterstützungsbedürfnissen und stärkt gleichzeitig ihr bestehendes heilpädagogisches Angebot», heisst es in einer Medienmitteilung.

Das Förderzentrum ergänzt das bereits etablierte Team der Heilpädagogik und bietet einen strukturierten, individuell abgestimmten Rahmen für Schülerinnen und Schüler, die temporär oder längerfristig zusätzliche Unterstützung benötigen. Ziel sei es, Lernprozesse zu begleiten, persönliche Ressourcen zu stärken und eine möglichst umfassende Teilhabe am schulischen Alltag zu ermöglichen. «Mit dem Förderzentrum setzt die Schule ein klares Zeichen für eine differenzierte und bedarfsgerechte Unterstützung. Gleichzeitig werden die Lehrpersonen entlastet, indem sie bei anspruchsvollen Förderkonstellationen auf zusätzliche fachliche Ressourcen zurückgreifen können.»

Die Schule reagiere damit auf die zunehmende Heterogenität in den Klassen und die steigenden Anforderungen im Bereich der integrativen Schulung. Das Förderzentrum sei bewusst als Teil der bestehenden Schulstruktur konzipiert und fördere eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten – zum Wohl der Schülerinnen und Schüler. (mgf/nfz)

Pensionierung: Vorsorgen lohnt sich

RHEINFELDEN. Am Donnerstag, 23. April, führen die Organisationen «mit.dabei-Fricktal», HEKS, Pro Senectute und die Stadt Rheinfelden eine Veranstaltung durch, um über Aspekte der Pensionierung zu informieren. Die Veranstaltung findet um 17 Uhr im Saal im reformierten Kirchgemeindehaus in Rheinfelden statt und ist kostenlos. Die Veranstaltung wird in einfachem Deutsch abgehalten. Zudem wird eine Übersetzung in den verschiedenen Sprachen Arabisch, Englisch, Italienisch, Kurdisch, Portugiesisch, Russisch und Spanisch angeboten. Im Programm ist vorgesehen, dass der Referent Roland Guttern von Pro Senectute



Roland Guttern.

Foto: zVg

über die rechtlichen, sozialen, finanziellen und psychologischen Aspekte im Zusammenhang mit der Rente spricht. Im Vorfeld der Veranstaltung stellen die Organisatorinnen des Anlasses dem Referenten einige Fragen, die er wie folgt beantwortet hat:

Wie wichtig ist es, sich über das Thema Pensionierung zu informieren, und wann sollte man bereits mit den Vorbereitungen beginnen?

Roland Guttern: Es ist sehr wichtig, sich bereits früh über die Pension Gedanken zu machen. Ist eine finanzielle Planung im Vordergrund, muss schon in den «dreissiger Jahren» damit begonnen werden. Bei

den anderen Bereichen ist mit 55 Jahren ein optimaler Zeitpunkt.

Welche Schwerpunkte werden bei der Veranstaltung «Checkliste für die Pensionierung» behandelt?

Es werden sowohl allgemeine Aspekte wie Vorbereitungen, rechtliche Aspekte wie Versicherungen, finanzielle Aspekte wie Einnahmen und Ausgaben und auch persönliche Aspekte wie Freizeitgestaltung, Hobbies oder alltägliche Arbeiten angesprochen. (mgf)

Wann: Donnerstag, 23. April, 17 bis 19 Uhr.
Wo: Reformiertes Kirchgemeindehaus, Roberstenstrasse 22, 4310 Rheinfelden.